



## KOSTENLOSE FILMWORKSHOPS 2015/2016: «2056 – EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT»

### THEMENDOSSIER

---

#### Inhalt:

1. Kurzportrait Schweizer Jugendfilmtage .....	2
2. Das Thema «2056 – ein Blick in die Zukunft» .....	3
Gesellschaftliche Aspekte der Zukunft .....	3
Persönliche Zukunft.....	4
Prognosen und Prophezeiungen .....	4
Fiktion, Utopie und Dystopie .....	4
3. Der Workshop «2056 – ein Blick in die Zukunft».....	5
Ziele .....	5
Ablauf der Filmproduktion.....	5
4. Links.....	10

Zürich, August 2015  
Erstellt von Selina Wenger

## 1. Kurzportrait Schweizer Jugendfilmtage

Die Schweizer Jugendfilmtage wurden 1976 gegründet und sind heute die grösste und bedeutendste Plattform für Schweizer NachwuchsfilmemacherInnen. Die Bestrebungen der Schweizer Jugendfilmtage stützen sich auf zwei Hauptpfeiler: Zum einen leistet das Festival einen unentbehrlichen Beitrag zur Förderung des professionellen Schweizer Filmnachwuchses im Rahmen des jährlich stattfindenden Festivals. Zum anderen spielen sie als Kompetenzzentrum für den Jugendfilm während des ganzen Jahres eine wichtige Rolle für die Medienbildung junger Menschen.

Kernstück des Festivals ist der Kurzfilmwettbewerb: In fünf Kategorien messen sich Schul- und Jugendtrefffilme, freie Produktionen und Arbeiten von FilmstudentInnen. Viel Wert legen wir auf die professionelle Präsentation der Filme (grosse Leinwand, professionelle Technik, zweisprachige Moderation). Über 1'800 Jugendliche sind jedes Jahr an den Filmen beteiligt, die einer Vorjury – bestehend aus Teammitgliedern der Schweizer Jugendfilmtage und externen Fachleuten – im Vorfeld des Festivals eingereicht werden.

Das fünftägige Festival bietet ausserdem ein spannendes Spezial- und Rahmenprogramm mit verschiedenen Kurz- und Langspielfilmprogrammen, Filmateliers, Begegnungen mit namhaften FilmemacherInnen sowie Konzert- und Partyangeboten für Nachtschwärmer.

Zusätzlich zum Festivalprogramm bieten die Schweizer Jugendfilmtage jeweils im Herbst kostenlose thematische Filmworkshops an: Gruppen von Jugendlichen, Schulklassen oder Jugendtreffs erhalten von den Jugendfilmtagen Unterstützung, um zu einem vorgegebenen Thema einen Film zu erstellen, der dann den Jugendfilmtagen eingereicht wird.

Die Schweizer Jugendfilmtage verstehen sich als Plattform zur Förderung und Vernetzung von Jungtalenten und sind aus der Schweizer Filmszene nicht mehr wegzudenken. Deshalb bieten wir das ganze Jahr über mit dem monatlichen Newsletter und auf Facebook Infos für JungfilmerInnen an. Über [info@jugendfilmtage.ch](mailto:info@jugendfilmtage.ch) sind wir direkt erreichbar und beraten oder beantworten Fragen rund um Jugendliche und Film in der Schweiz.

Heute den *Springenden Panther*, morgen die *Goldene Palme*. Die Schweizer Jugendfilmtage öffnen Türen – auch aufs internationale Filmparkett. Dank Kooperationen mit Jugendfilmfestivals auf der ganzen Welt (Teen International Short Film Festival Istanbul; Seoul International Youth Film Festival, YOUKI Wels, Dokufest Prizren) vernetzen die Jugendfilmtage den nationalen Filmnachwuchs mit internationalen FilmemacherInnen. Langjährige Medienpartnerschaften (Joiz, Daily Movies) setzen die Filmarbeiten der Jugendlichen ins Rampenlicht.



## 2. Das Thema «2056 – ein Blick in die Zukunft»

«Die Jugend ist unsere Zukunft!» – Ein Satz, dem sich manch eine Person bedient, sei es nun ein/e PolitikerIn oder Menschen der älteren Generation, sei es nun hoffnungsvoll oder resigniert, pragmatisch-planungsvoll oder visionär gemeint. In allen Varianten liegt die Vorstellung davon, dass die Jugend diejenige Kraft ist, die einerseits die Zeit und andererseits das Potential und den Wunsch hat, um die Gegenwart von morgen zu beeinflussen.

Wohin wird es gehen?

Um dieser Frage nachzugehen, lassen wir zum 40. Jubiläum der Schweizer Jugendfilmtage die Jugendlichen 40 Jahre in die Zukunft blicken. Die diesjährigen Workshopfilme beschäftigen sich also mit vielerlei Visionen: Ob Wunschvorstellung, realistische Prognose oder Horrorszenario, ob individuelle oder gesellschaftliche Perspektive – der Blick ins Jahr 2056 bedeutet die Auseinandersetzung mit der Gegenwart und wirft Fragen auf: Was finde ich gut, was stört mich? Was soll so bleiben und was soll sich ändern? Wie möchte ich (niemals) werden? Wovor habe ich Angst? In welche gesellschaftlichen Zusammenhänge bin ich eingebunden und wie werden sich diese entwickeln?

Jede Zukunft bzw. jeder Zukunftsentwurf ist gebunden an die Gegenwart. Die Wahrnehmung und Einschätzung des Hier und Jetzt bildet die Grundlage dafür, was sich jemand für die Zukunft vorstellt oder sich von ihr erhofft. Und dieses Hier und Jetzt ist wiederum beeinflusst von vielen individuellen und/oder gesellschaftlichen Faktoren, z.B. von den persönlichen Zielen und Wünschen einer Person und ihren bisher gemachten Erfahrungen oder von Rahmenbedingungen wie dem Land, dem sozialem Gefüge oder der geltenden Politik, in der eine Person lebt.

Das diesjährige Thema ist also stark geprägt von den Kindern und Jugendlichen, die an den Workshops teilnehmen: Es ist ihre Perspektive auf die Zukunft und damit auch ihre aktuelle Einschätzung der Gegenwart, die Platz bekommt. Damit erzählen sie, was sie aktuell beschäftigt und wo sie sich selbst und/oder die Gesellschaft in Zukunft sehen (möchten).

### Gesellschaftliche Aspekte der Zukunft

Jede Aussage über die Zukunft erfolgt zwangsläufig vom gegenwärtigen Standpunkt aus. Damit ergeben sich prinzipiell zwei Modalitäten für Aussagen über die Zukunft:

«Gegenwärtige Zukunft»

Im Falle der «gegenwärtigen Zukunft» wird eine pragmatische Perspektive eingenommen, der künftige Verlauf wird aufgrund vorliegender Daten erfahrungswissenschaftlich vorausberechnet bzw. hochgerechnet (Planung/Prognose). Dabei zeigt sich, dass man bestimmte Ereignisse sehr genau vorausberechnen kann, wie z.B. das Wachstum der Bevölkerung, während andere Bereiche ein chaotisches Verhalten zeigen, wie das Wetter und die Börsenkurse.

«Zukünftige Gegenwart»

Ein völlig anderes Bild ergibt sich bei der Imagination «zukünftiger Gegenwart». Hier werden gerade nicht die zu jener Zeit gültigen Rationalitätsstandards (als die für eine Gesellschaft gültigen Denk- und Handlungsweisen) zur Konstruktion eines «realistischen», gegenwartsangepassten Zukunftsbildes angewendet. Vielmehr wird davon bewusst abgesehen, um zu einem utopischen Gegenentwurf zur jeweils vorherrschenden Realität zu gelangen. Über die Vorstellung und Kreativität werden also weitergehende «Zukünfte» (d.h. mehrere Gestaltungsalternativen von Zukunft) gedanklich vorweggenommen

→ siehe dazu auch die Methode „Zukunftswerkstatt“ unter den didaktischen Tipps (S. 7)

## Persönliche Zukunft

Jede Person hat zudem einen Entwurf bzw. Entwürfe für ihre persönliche Zukunft. Darin kommen persönliche Wünsche und Ziele zum tragen, aber auch Ängste und Unsicherheiten. In der heutigen Gesellschaft nimmt zudem die Erwartung an jede/n Einzelnen zu, eine klare Vorstellung der eigenen (sozialen, beruflichen, ...) Zukunft zu haben. Die Planung des eigenen Lebenslaufs wird zur persönlichen Aufgabe. Gerade dies setzt viele Jugendliche auch unter Druck oder überfordert sie, da klare Vorstellungen vielleicht nicht vorhanden sind, verschiedene Vorstellungen miteinander kollidieren oder nicht mit gesellschaftlichen Realitäten übereinstimmen.

## Prognosen und Prophezeiungen

Mit der Zukunft eng verbunden ist das menschliche Bedürfnis nach Prognose, Planung und Vorhersage. Prognose/Vorhersagen werden bspw. über gesellschaftliche Trends, über die Bevölkerungsentwicklung, die Umweltentwicklung oder die politische Entwicklung, über die Entwicklung eines Produkts oder über das Wetter gemacht. Diese Prognosen gelten in den meisten Fällen als wissenschaftsorientiert, d.h. sie orientieren sich an wissenschaftlichen Verfahren.

Es gibt aber auch Prognosen, die beispielsweise auf Glauben oder Esoterik beruhen. So gehören zu fast jeder Religion Prophezeiungen über die Zukunft, über das Leben nach dem Tod oder über das Ende der Welt. Ebenso haben sich ganze Gebiete wie die Astrologie, das Handlesen und die Wahrsagung um das Bestreben gebildet, in die Zukunft blicken zu können.

## Fiktion, Utopie und Dystopie

Die Fiktion bezeichnet etwas Vorgestelltes, Erdachtes. Mit der Fiktion können eigene – fiktive – Welten geschaffen werden. Die meisten Filme, die wir kennen, sind fiktional. Der Bezug zur Wirklichkeit kann klar gegeben oder nur lose sein.

Eine Utopie wiederum ist ein Wunschbild, das wahrscheinlich keine Wirklichkeit werden wird bzw. nicht oder nur schwer realisierbar erscheint. Gründe dafür können bspw. sein, dass die Technik noch nicht so weit fortgeschritten ist, als dass die Utopie realisiert werden könnte (z.B. dass alle Menschen nur noch über eingepflanzte Chips miteinander kommunizieren) oder dass die Verwirklichung von der Bevölkerungsmehrheit oder von einflussreichen Personen nicht gewollt wird (z.B. dass ab jetzt nur noch Jugendliche im Parlament sitzen). Utopien können aber auch etwas sein, was gar nicht unbedingt realisiert werden muss oder Prognosen vielleicht völlig überspitzt darstellt. Gerade viele Science-Fiction-Filme spielen mit solchen Szenarien.

Das Gegenstück zur Utopie ist die Dystopie. Sie bezeichnet eine fiktive Erzählung in der Zukunft mit einem negativen Ausgang und zeigt so eine pessimistische Sicht auf die Zukunft. Oft weisen Dystopien damit auf negative Entwicklungen in der Gegenwart hin. Auch postapokalyptische Filme fallen unter die Dystopien, also Filme, die die Welt nach einer Apokalypse zeigen.

*„Das Morgen ist schon im Heute vorhanden, aber es maskiert sich noch als harmlos, es tarnt und entlarvt sich hinter dem Gewohnten. Die Zukunft ist keine sauber von der jeweiligen Gegenwart abgelöste Utopie: die Zukunft hat schon begonnen. Aber noch kann sie, wenn rechtzeitig erkannt, verändert werden.“*

(Robert Jungk, Erfinder der Zukunftswerkstätten, 1952)

### 3. Der Workshop «2056 – ein Blick in die Zukunft»

#### Ziele

Ziel des Filmworkshops ist es, dass sich die teilnehmenden Jugendlichen mit dem Thema «2056 – ein Blick in die Zukunft» auseinandersetzen und dies filmisch umsetzen.

**Thematisch:** Die teilnehmenden Jugendlichen

- kennen die vielfältigen Aspekte von «2056» und die verschiedenen Perspektiven, die auf die Zukunft eingenommen werden können.
- reflektieren die Gegenwart, in der sie leben.
- fragen sich selbst nach ihren persönlichen Wünschen und Ängsten.
- nehmen aktiv an der Diskussion über ihre eigene Zukunft bzw. die Zukunft ihres Lebensraums und der Gesellschaft teil.
- entwerfen Visionen für «2056».

**Technisch:** Die teilnehmenden Jugendlichen

- entwickeln Ideen, wie sie ihr Zukunftsvorstellungen filmisch darstellen können.
- lernen die grundlegenden Mittel der filmischen Gestaltung in der Produktion kennen.
- erweitern ihre Medienkompetenz durch aktive Filmbildung.

#### Ablauf der Filmproduktion

Grob gesehen folgt die Filmproduktion dem nachstehenden Ablauf:

- Thematische Auseinandersetzung (S. 6/7)
- Thematische Eingrenzung (Themenfindung) / Idee für die Story (S. 8)
- Wahl Filmgattung, Drehbuch (S. 9)
- Aufgabenverteilung
- Technische Einführung
- Filmproduktion (Dreharbeiten, Schnitt, Vertonung)

Die Lehrpersonen und GruppenleiterInnen bearbeiten so weit wie möglich die ersten beiden Punkte mithilfe des Themendossiers. Auf diese beiden Punkte wird im Folgenden näher eingegangen. Ebenfalls wird die Wahl der Filmgattung, welche bereits bei der Anmeldung geschehen ist, präzisiert.

### Thematische Auseinandersetzung

Im Rahmen des Filmworkshops sollen kreative Ideen entwickelt werden, um die Auseinandersetzung mit dem Thema «2056 – ein Blick in die Zukunft» filmisch umzusetzen. Dabei geht es nicht darum, bestehende Slogans zu verfilmen, sondern sich kritisch mit dem Thema auseinanderzusetzen und eine eigene Haltung zu entwickeln.

Eine Reihe von Fragen kann die kritische Auseinandersetzung und die kreative Inspiration anregen und fördern:

- In welche Richtung wird sich unsere Gesellschaft (oder ein Teilaspekt unserer Gesellschaft) in Zukunft entwickeln?
- Ist die Jugend die Zukunft der Gesellschaft?
- Fühle ich mich ermächtigt dazu, die Zukunft zu beeinflussen?
- Welche Erwartungen habe ich an die Zukunft?
- Gefällt mir mein Leben zur Zeit? Was würde ich ändern wollen?
- Gefällt mir das Umfeld / die Gesellschaft, in der ich lebe? Was würde ich ändern wollen?
- Fürchte ich mich vor der Zukunft?
- Wie will ich später als Erwachsene/r (niemals) sein?
- Ist mir meine eigene Zukunft wichtig?
- Und wie steht es um die Zukunft anderer? Sorge ich mich um andere? Um die Umwelt?
- Sind meine Zukunftswünsche realistisch?
- Mit was für Zukunftsszenarien werde ich im Alltag konfrontiert? (z.B. durch Werbung oder durch andere Personen)
- Warum beschäftigen sich Menschen mit der Zukunft bzw. machen sich Gedanken um sie?
- Welche Zukunft können wir vorausbestimmen?
- Wie unterscheiden sich unsere/verschiedene Zukunftsvorstellungen voneinander? Widersprechen sie sich?

### Didaktische Tipps/Didaktisches Material

Nebst den obenstehenden Fragen können folgende didaktische Tipps die thematische Auseinandersetzung unterstützen:

→ *LINKS ZU MATERIALIEN FINDET IHR UNTER 4. LINKS*

### Besprechen von Zitaten zum Thema Zukunft

Über das Besprechen eines Zitates können sich Jugendliche zur Zukunft positionieren bzw. über deren Bedeutung philosophieren.

### Anwendung der Methode der Zukunftswerkstatt

Die Zukunftswerkstatt ist eine Methode, bei der die TeilnehmerInnen eine Vision von einer wünschenswerten Zukunft entwickeln. Sie wurde in den 60er Jahren von ZukunftsforscherInnen entwickelt, um die Phantasie anzuregen und damit neue Ideen und Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu finden. Damals wurde es offensichtlich, dass mächtige und einflussreiche Personen aus Wirtschaft, Industrie, Staat und Militär bestimmte Vorstellungen von der Zukunft hatten und diese folglich auch so voraussagten und planten. Die meisten Leute, die von diesen Planungen betroffen waren, hatten gleichzeitig keinen Einfluss auf sie. So begann Robert Jungk das Experiment der „Zukunftswerkstatt“, indem

er genau diese Leute nach ihren eigenen Zukunftsvorstellungen fragte. Es zeigte sich aber, dass es gar nicht so einfach war: Viele Leute hatten Hemmungen, ihre eigenen Wünsche zu äussern, da sie es sich nicht gewohnt waren, danach gefragt zu werden. Erst nach und nach begannen die Leute, darüber zu sprechen...

Eine Zukunftswerkstatt umfasst grob drei Phasen:

- 1) Kritikphase (Was stört mich? Wovor habe ich Angst? Was macht mich wütend?)
- 2) Fantasiephase (Raum für alle Wünsche, Träume, Ziele und Utopien. Es gibt kein „Aber“ oder Zweifel)
- 3) Verwirklichungsphase (Verknüpfung der utopischen Wünsche mit der Realität) → In unserem Fall bedeutet die Verwirklichung vielleicht auch die Verfilmung der Utopie, also die Verknüpfung der Utopie mit dem Drehbuch und den technischen Möglichkeiten.

Eine 1:1-Anwendung der Methode braucht mehr Zeit, die Grundidee der Methode kann jedoch für die thematische Auseinandersetzung übertragen werden.

### **Besprechen eines Filmes oder Filmausschnitts**

Filmausschnitte dienen als Ausgangslage für die Diskussion sowohl von Inhalten als auch von Formen deren filmischer Umsetzung.

Für folgende Filme können beispielsweise Ausschnitte im Web gesucht werden.:

**Klassiker:**

METROPOLIS (Lang, DK 1927) | STAR WARS (Lucas, US 1977) | BLADE RUNNER (Scott, US 1982)

**Katastrophenfilme:**

THE DAY AFTER TOMORROW (Emmerich, US 2004) | ARMAGEDDON (Bay, US 1998)

**Komödien / Animation (Kinder):**

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT (Zemeckis, US 1985/89/90) | FUTURAMA (Cohen/Groening US 1999-2013) | BAYMAX (Williams/Hall, US 2014) | WALL-E (Stanton, US 2008)

**"Realistische" Zukunftsversionen:**

HER (Jonze, US 2013) | A.I. - KÜNSTLICHE INTELLIGENZ (Spielberg, US 2001)

**Action/Science-Fiction:**

THE MATRIX (Wachowski/Wachowski, US 1999) | TERMINATOR (Cameron, US 1984)

**Dystopie:**

-BRAZIL (Gilliam, UK 1984) → basiert auf 1984 von George Orwell

### **Mindmap mit persönlichen Zukunftsvorstellungen aller**

Über das Mindmap kann sich beispielsweise eine Verknüpfung verschiedener Vorstellungen von Zukunft ergeben, die dann in einer Filmstory münden. Zudem ermöglicht es einen „Überblick“ über die in der Gruppe vorhandenen Vorstellungen.



## Thematische Eingrenzung (Themenfindung)/Idee für die Story

Nach der breiten Auseinandersetzung wird in jeder Gruppe ein Teilaspekt des Themas ausgewählt und anschliessend filmisch umgesetzt.

Folgende beispielhaften Fragen bieten eine Ausgangslage für die thematische und filmtechnische Eingrenzung:

- Welchen Aspekt der vorhergehenden Diskussion fanden wir am spannendsten?
- Wer ist der/die ProtagonistIn unseres Filmes bzw. an wem oder was orientiert sich unsere Geschichte? Eine Person? Ein Produkt (z.B. Kommunikationsmittel in 40 Jahren)? Ein gesellschaftlicher Umstand (z.B. Multikulturalität in der Schweiz in 40 Jahren)?
- Spielt der Film selber in der Zukunft oder thematisiert er von der Gegenwart aus die Zukunft?
- Welche Perspektive nehmen wir ein? Wollen wir die Zukunft einer Person zeigen (z.B. wie bin ich, wenn ich erwachsen bin), einer Gesellschaft oder eines gesellschaftlichen Aspekts (z.B. bestimmte Entwicklungen in Bezug auf Umwelt; Migration oder Technologie entwickeln).
- Wollen wir eine realistische Prognose, eine Prophezeiung, eine Utopie oder Dystopie entwerfen?
- Möchten wir mit unserem Film eine Geschichte erzählen oder verschiedene Meinungen, z.B. konkurrierende Zukunftsvorstellungen/Wünsche/Ängste darstellen?
- Was soll die Aussage unseres Films sein?
- Wie kann diese Aussage dargestellt werden?

Zu beachten ist, dass nicht jede gute Idee im Rahmen eines Workshops filmisch umsetzbar ist. Deshalb hier folgende Tipps:

- Beschränkt euch auf einen oder wenige Aspekte des Themas und versucht nicht, alles erzählen oder erklären zu wollen (dies auch im Hinblick auf die Realisierung der Idee).
- Eine persönliche Sichtweise wirkt in jedem Fall glaubwürdiger als die Wiedergabe von allgemeinen Aussagen, hinter denen ihr nicht stehen könnt.
- Passt den Umfang eures Filmprojektes den zur Verfügung stehenden Ressourcen (Crew, Zeit, Geld, Technik) an. Beispielsweise lässt sich eine Szene mit 100 Statisten innerhalb von drei Tagen kaum realisieren.



## Filmgattung

Die eingegrenzte Idee kann in unterschiedlichen filmischen Formen realisiert werden. Jede Gruppe hat sich im Vorfeld bereits für eine von drei Filmgattungen entschieden. Im Folgenden werden diese Filmgattungen anhand von möglichen Beispielen erläutert. Die erwähnten Ideen sind nicht zwingend an die jeweilige Gattung gebunden, sondern lassen sich in allen dreien umsetzen.

---

### Dokumentarfilm

#### Ein filmisches Portrait

- Einer Person, die sich in spezieller Art und Weise mit ihrer eigenen Zukunft auseinandersetzt (z.B. Arbeitslose(r), Student(in) vor Abschlussprüfung, Schüler(in) vor Berufswahl).
  - einer Person, die sich beruflich mit der Zukunft Anderer beschäftigt (z.B. BerufsberaterIn, Arzt/Ärztin) oder sich wissenschaftlich der Erforschung der Zukunft widmet (z.B. PhysikerIn, TrendforscherIn, FuturologIn)
- 

#### Eine filmische Collage, die

- viele verschiedene Antworten auf immer dieselbe Frage (Zukunft) aufzeigt. Dabei entsteht über die Auswahl, die Kombination und die Vielfalt eine filmische Aussage.
  - ein Thema aus historischer Sicht mit Schwerpunkt auf die Zukunft aufrollt (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft).
  - eine experimentelle Auseinandersetzung mit kreativen Darstellungen von Utopien oder Dystopien zeigt.
- 

### Spielfilm

#### Eine Geschichte erzählen, die

- von einer Person handelt, die ihre eigene Zukunft noch nicht kennt (z.B. Flüchtling, kranke Person)
  - einen Jugendlichen zeigt, der durch eine bestimmte Handlung in Konflikt mit seiner eigenen Zukunft gekommen ist (Straftäter(in))
  - darüber fantasiert, wie wir im Jahr 2056 leben werden (realistische Prognose oder Utopie).
- 

### Animationsfilm

Mit Hilfe von Tricktechniken, Animation, Stopp-Motion, filmischen oder tontechnischen Experimenten etc.

- «Science-Fiction-mässige» Handlungen sichtbar machen (beamen etc.)
- Schwer darstellbare Handlungen zeigen.

## 4. Links

### Zitate

- \* <http://www.zwnetz.de>  
(*Zukunftswerkstätten-Netz*)
- \* <https://de.wikiquote.org/wiki/Zukunft>

### Zukunftswerkstatt

- \* <http://www.zwnetz.de>  
(*Zukunftswerkstätten-Netz*)
- \* [methodenpool.uni-koeln.de/download/zukunftswerkstatt.pdf](http://methodenpool.uni-koeln.de/download/zukunftswerkstatt.pdf)  
(*kurze theoretische Einführung und Darstellung der Methode*)

### Filme

- \* [https://www.youtube.com/results?search\\_query=zukunftsdoku+2057+](https://www.youtube.com/results?search_query=zukunftsdoku+2057+)  
(*Zukunftsdoku auf Youtube über das Jahr 2057*)
- \* <http://www.imdb.com>  
(*International Movie Database*)
- \* [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_von\\_Zeitreisefilmen](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Zeitreisefilmen)  
(*sehr lange Liste von Zeitreisefilmen*)

### Zukunft und Utopie (Definitionen, theoretischen Einbettungen, Allgemeinwissen)

- \* <http://www.ammanu.edu.jo/wiki1/de/articles/z/u/k/Zukunft.html>
- \* <https://de.wikipedia.org/wiki/Zukunft>
- \* <https://de.wikipedia.org/wiki/Utopie>
- \* <https://de.wiktionary.org/wiki/Utopie>

### Vergangene Zukunftsvisionen

- \* <http://blog.modernmechanix.com/miracles-youll-see-in-the-next-fifty-years>  
(*Was die Zeitschrift Popular Mechanics im Jahre 1950 für die Zukunft voraussagte...*)
- \* [http://www.deutschlandfunk.de/rueckblicke-auf-die-zukunft.676.de.html?dram:article\\_id=27550](http://www.deutschlandfunk.de/rueckblicke-auf-die-zukunft.676.de.html?dram:article_id=27550)  
(*Sendereihe des Deutschlandfunks über Zukunftsvisionen vom Anfang des 20. Jahrhunderts*)